

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 52 (1965)  
**Heft:** 3: Vorfabrikation

**Artikel:** Anpassungsfähige Wohnungen?  
**Autor:** Feldtkeller, Christoph  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-40425>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

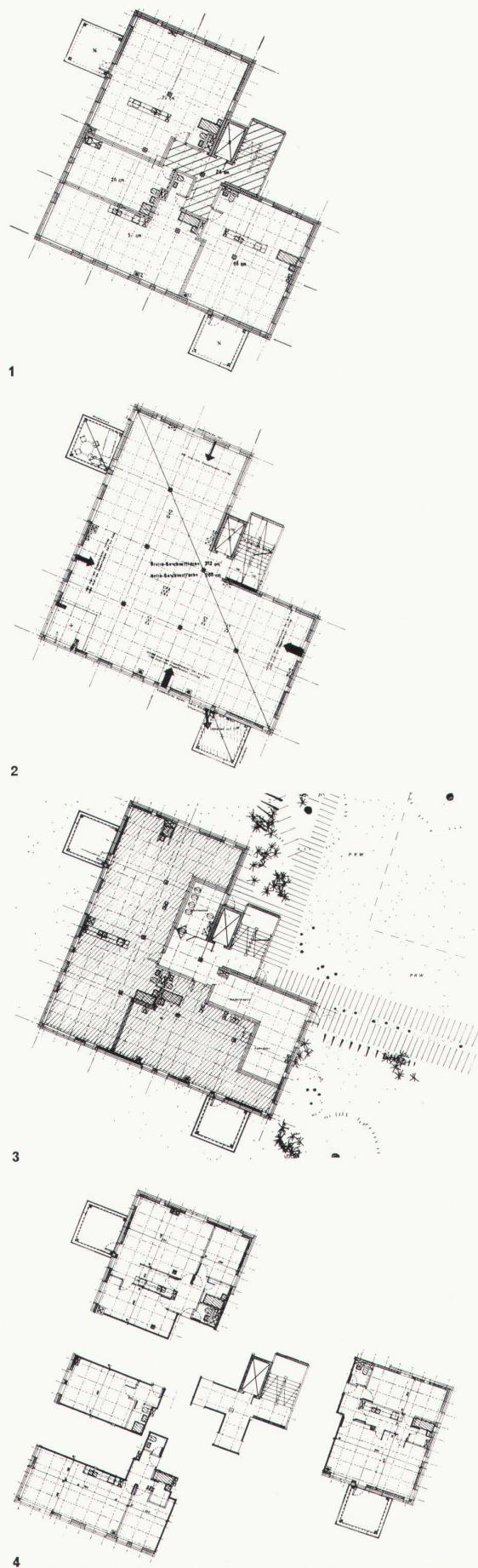
#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Anpassungsfähige Wohnungen?



Der Verfasser dieser Arbeit schickt seinen Planskizzen einige grundlegende Gedanken voraus, die wir wie folgt resümieren: Ausgangspunkt ist das Paradoxon der Veränderlichkeit: das Veränderbare muß festgelegt sein – das Festgelegte muß früher oder später verändert werden, notfalls durch Abbruch und Neubau. So ist die Veränderlichkeit relativ, und programmierte Flexibilität bedarf bewußter Zielsetzungen und Grenzziehungen.

Unsere Wohnungen sind heute schon flexibel, «Möbel», Vorhänge usw. können ausgewechselt werden. Ein Mehr an Flexibilität bedarf, soll der Aufwand sich lohnen, der Kenntnisse in mehreren Dimensionen: soziale Prognose, Kenntnis der rechtlichen, ökonomischen und technischen Aspekte und der vorhandenen Vorstellungskraft der Bewohner selbst. Die grundlegende Alternative zum flexiblen Wohnungsgrundriss ist der Wohnungswechsel bei festen Wohnungsgrundrissen. Irgendwo dazwischen liegt das Optimum.

Die einfache Wohnung kann in vielerlei Weise genutzt werden. Ihre Differenzierung liegt in den beigefügten Gerätschaften und Installationen. Die moderne Wohnung brachte gegenüber früher mehr Festlegungen; sie ist auch kleiner und daher für Nutzungsänderungen weniger geeignet. Früher lag die Differenzierung der Haushaltungen hauptsächlich im Beruf des Haushaltvorstandes, heute in der Personenzahl. Die einheitlicher gewordene Nutzungsweise brachte den Verlust individueller Nutzungsmöglichkeiten mit sich. Die genauere Befriedigung der jeweiligen Anforderungen durch differenzierte Produkte (zum Beispiel unterschiedlich isolierte Wände zwischen den verschiedenen Räumen) erhöht die Fixierung.

Die Notwendigkeit und Ökonomie der Flexibilität liegt in der unterschiedlichen Häufigkeit der notwendigen Veränderungen begründet. Die verschiedenen Räume und Geräte haben eine unterschiedliche Gebrauchsduer und überdies einen unterschiedlichen Unbestimmtheitsbereich der Nutzungswisen des Menschen. Dies gilt beispielsweise für das Verhältnis von Nutzflächen und Erschließungsflächen in einer Wohnung wie auch in einer Stadt.

Die soziologische Analyse müßte den Zusammenhang und das Verhältnis der verschiedenen Bedürfnisse untereinander ergeben: Periodizität, Wahrscheinlichkeit, Dringlichkeitsgrad. Daraus ergäbe sich ein Maß der Bedürfnisbefriedigung durch Teilkombinationen im Hinblick auf das Ganze. Dabei darf keine Lösung die andere blockieren (bewegliche Möbel bedingen auch die Möglichkeit des Verschiebens).

In diesem mehrdimensionalen Problem führen verschiedene Mittel zum Ziel (zum Beispiel mehr *oder* größere Zimmer). Der Reichtum an Mitteln zur Veränderlichkeit ist stets zu begrüßen, sofern er nicht so groß ist, daß er Verhaltensunsicherheit hervorruft. Im vorliegenden Beispiel wurden an einem 8stöckigen Wohnhausprojekt Veränderbarkeits-Stufen nach Aufwand und zu erwartender Häufigkeit herausgearbeitet.

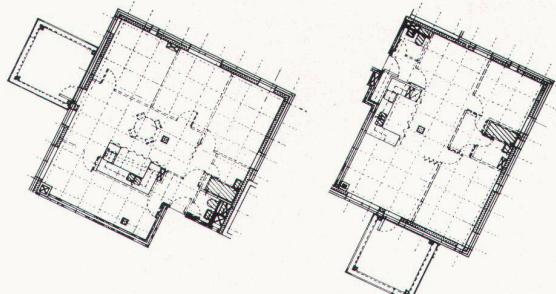
Red.

1-8

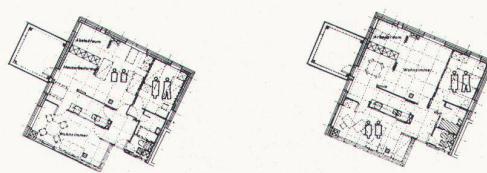
Verschiedene Veränderbarkeitsstufen eines achtgeschossigen Wohnhausprojekts für Berlin im Grundriss

Plans d'un projet pour un immeuble à huit étages à Berlin: la variabilité se situe à divers niveaux de l'aménagement

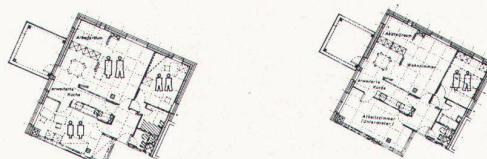
Plans of a structure project in Berlin comprising eight floors and allowing variations on different levels of the flexibility



5



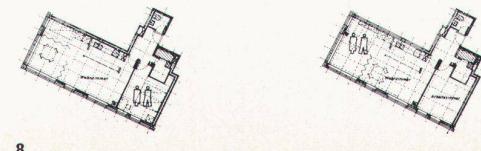
6



7



7



8

Auf jeder Stufe soll die Festlegung der Teile neben der Eignung für den zunächst geplanten Ausbau gleichzeitig Spielraum offenhalten für später auftretende Anforderungen. Während auf den ersten Stufen der momentane Ausbau eher neutral sein soll, da die Anforderungen nur sehr ungenau vorhersehbar sind, kommt es beim Ausbau auf den letzten Stufen, der nur für kürzere Dauer geplant werden muß, mehr darauf an, die verschiedenen relativ genau bestimmten Anforderungen gut erfüllen zu können.

**1**  
Stufe 1: Tragende und aussteifende Wände, Stützen, Geschoßdecken

Randposition aller Wände. (Massivkonstruktionen sind bislang billiger als Skelettkonstruktionen. Die Festlegung der Fenster steht dem Wunsch, die Geschoßfläche unterteilen zu können, nicht sehr im Wege, um so weniger, als das Fenster für die Belichtung des Zimmers nicht mehr die entscheidende Rolle spielt, während die Forderung nach Aussicht und Lüftung großen Spielraum läßt hinsichtlich der Größe und Position der Fenster. Bei nicht zu großen Fenstern und bei der vorgeschlagenen Orientierung ist ein äußerer Sonnenschutz nicht notwendig.)

**2**  
Stufe 2: Schächte, vertikale Leitungen; und Stufe 3: (a) installierte Geräte, (b) Wohnungstrennwände

Soweit möglich: Randposition der Schächte (anderseits: Unabhängigkeit der Schächte von tragenden Teilen)  
Mittelposition der Küche  
Bei Zweizimmerwohnung: Mittelposition des Bades  
Mittelposition der kleineren Wohnungen  
Je größer die Wohnung, desto zentraler ihr Zugang, um die größere Zahl von Zimmern günstig erschließen zu können

**3**  
Variation auf Stufe 3: Erdgeschoß

**4**  
Stufe 4: Zimmertrennwände

Unabhängige Erschließung der Zimmer  
Dimensionierung der Zimmer nach Schwellenwerten  
Freihalten der gesamten Zimmerfläche von allzu fest eingebauten «Möbeln» für verschiedene Möblierungsmöglichkeiten  
Ein Abstellraum kann leicht von den einzelnen Haushalten festgelegt werden (kein Schallschutz erforderlich)  
Erweiterbarkeit der Küche  
Freier Platz im Bad

**5**  
Variation auf Stufe 4: Wohnungsgrundriß mit «offener» Küche  
Bis hierher erfolgt der Ausbau nach gemeinsamer Planung; der weitere Ausbau obliegt den einzelnen Haushalten

**6-8**  
Variationen auf Stufe 5: Anstrich, Tapete, Nutzungsart der Zimmer  
Sie hängen sehr eng zusammen mit den Variationen auf Stufe 6: Vorhänge, Schiebewände, Möblierung  
Die leicht bewegbaren Zimmertrennwände sind auf einen sehr kleinen Wandanteil begrenzt, wo ihre Bewegbarkeit gut ausgenützt werden kann, während der größere Wandanteil relativ fest sein kann. Dies wiederum hängt zusammen mit der Größe und Neutralität der Zimmer. Natürlich können sich die verschiedenen Stufen sehr stark überschneiden.  
So kann zum Beispiel das Eckzimmer der großen Wohnung durch relativ feste Wände nachträglich in zwei Zimmer unterteilt werden, von welchen das äußere durch das von der Diele direkt zugängliche Zimmer und durch die Küche erreicht werden kann. Zwischen den beiden Zimmern kann eine Duschkabine angeschlossen werden.  
Von Stufe zu Stufe nimmt der Aufwand, der notwendig ist, um die Position einzelner Teile zu verändern, ab. Diejenigen Teile also, die vermutlich am häufigsten verändert werden können sollen und deren leichte Veränderbarkeit für die Gesamtbefriedigung der Bedürfnisse am wichtigsten ist, sollen auf am weitesten untergeordneter Stufe stehen. Die Veränderbarkeitsstufen sind nicht identisch mit den Stufen des Bauprozesses, da außer den Abhängigkeiten technologischer Art auch solche soziologischer und psychologischer Art eine Rolle spielen.